

## Musik, Musik – da wackelt die Penne

Farbig. Deutschland 1970. Produktion: Lisa Film. Verleih: Constantin. Regie: Franz Antel. Buch: Kurt Nachmann. Kamera: Hanns Matula. Musik: Gerhard Heinz. Darsteller: Hansi Kraus, Chris Roberts, Gunther Philipp, Ilja Richter, Graham Bonney. 89 Min. Filmselfbstkontrolle: ab 6; nicht feiertagsfrei.

### Meinung des Kritikers:

Die Handlung ist mehr als simpel. Sie ergibt sich schon zwangsläufig aus den auftretenden Personen und den sie darstellenden Schauspielern. Da wäre zuerst einmal eine Bande junger Leute, die gerade an einem Musical schreiben. (Der angeführte Vergleich mit „Hair“ ist die einzig wirkliche — wenn auch unfreiwillige — Pointe des Films.) Unter ihnen der Sohn (Hansi Kraus) des Erziehungsministers, der zwecks Nachabitur in ein Internat gesteckt wird. Ehrensache, daß die ganze Bande mitgeht! Ferner begegnet der Zuschauer dem von der Musik der jungen Leute begeisterten Internatsleiter, einem schwachsinnigen, stotternden Pedell und einer aufgeschlossenen Junglehrerin. Die „reaktionären“ Kräfte des Establishments symbolisieren drei konservative „Lehrkörper“, die ihrer Reform-Methode „Zurück zu Zucht und Ordnung“ zum Erfolg verhelfen wollen. Es kommt wie es kommen muß: Die „Schüler“ holen die damals versäumten Streiche nach, die „Pädagogen“ fallen wie eh und jeh darauf rein — und natürlich siegt die „Mach-es-mit-Musik-Methode“ der Junglehrerin. Während im Hintergrund Howard Carpendale schnulzt, trimmt sie den Ministersohn fürs Abitur und belebt ihren Grundschulunterricht(!) mit dem Auftritt ihres schlagersingenden Bruders (Chris Roberts). Wen wundert da noch unser Bildungsnotstand!? — Wieder einmal amüsiert man sich auf Kosten eines Stotterers, über geschmacklose Zweideutigkeiten (ein echter Familienfilm!) und über das komische Talent des Ilja Richter, das aber hier bis zur Peinlichkeit strapaziert wird. Da aber selbst diese Massierung deutscher Lustspiel-Tradition die Zeit noch nicht ausfüllt, müssen ab und zu beliebte Schlagerstars durchs Bild huschen und ihre Schnulzen loswerden. Die Großen des Showgeschäftes (Karel Gott, Tom Jones) läßt man von Kurt Stadel imitieren: Ein Flair von Niveau in einem Film, den man nur als Zumutung bezeichnen kann. rrh.

### Gutachten der Kommission:

**Eine Schar musikbegeisterter Jugendlicher läßt den Versuch, eine reaktionäre Schulmethode zu erproben, kläglich scheitern. Zum x-ten Mal aufgewärmtes „Pauker“-Klischee; eine fade Unterhaltung mit vielen Schlagern und Klamauk. — Ab 16.**